

Werner Mücher
Tausend Jahre Frieden

Daniel 

Werner Mücher

Tausend Jahre Frieden



1. Auflage 2004
© Werner Mücher
Daniel-Verlag
Lychener Straße 7, 17279 Retzow
www.daniel-verlag.de
Umschlag: Lucian Binder
Printed in Germany

ISBN 3-935955-32-4

„Und die Nationen werden den Namen des HERRN fürchten,
und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit.

Denn der HERR wird Zion aufbauen,
wird erscheinen in seiner Herrlichkeit ...
damit man den Namen des HERRN verkündige in Zion
und in Jerusalem sein Lob,
wenn die Völker sich versammeln werden allesamt,
und die Königreiche, um dem HERRN zu dienen.“

(Psalm 102,16.17.22.23)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	10
1. Überblick über die Menschheitsgeschichte aus biblischer Sicht	12
1.1. Die verschiedenen Zeitepochen	12
1.2. Das erste Reich in der Bibel.....	13
1.3. Die Zeit zwischen der Sprachverwirrung und König David..	14
1.4. Die Zeit von König Salomo bis zur Wegführung des Volkes.	17
1.5. Die Zeit von der Wegführung bis Christus	18
1.6. Hat Israel tatsächlich eine Zukunft?.....	22
1.6.1. Die geistliche Erneuerung des Volkes Israel	23
1.6.2. Wann findet die Neugeburt Israels statt?	24
1.6.3. Das Gleichnis vom Feigenbaum.....	28
1.7. Zusammenfassung	30
2. Von der Entrückung bis zum Friedensreich	32
2.1.1. Die Entrückung.....	34
2.1.2. Die Hauptakteure während dieser Zeit	35
2.1.3. Satan wird aus dem Himmel auf die Erde geworfen.....	35
2.1.4. Die Zeit der großen Drangsal oder Trübsal.....	37
2.2. Die letzten Ereignisse vor dem Friedensreich.....	38
2.2.1. Der Kampf um Jerusalem.....	38
2.2.2. Weitere Völker, die in die letzten Kämpfe verwickelt sein werden	40
2.2.3. Gottes Wege mit Israel und den Völkern anhand von Jesaja 8,6-9,7	42
2.2.4. Der Friedefürst greift ein – zuerst vom Himmel aus	49
2.2.5. Die Ermordung der beiden Zeugen in Jerusalem.....	53
2.2.6. Der Krieg in Harmagedon	54
2.2.7. Gericht am König des Nordens	55
2.3. Der Beginn des Friedensreiches	57
2.3.1. Der Friedefürst erscheint öffentlich	57
2.3.2. Der Einzug des Friedefürsten in Jerusalem.....	60
2.3.3. Die prophetische Ankündigung des Messias in Psalm 2	61
2.3.4. Die Unterwerfung weiterer Feinde.....	64
2.3.5. Russland fällt mit seinen Verbündeten in Israel ein und wird vernichtet	65
2.3.6. Gericht an den gottlosen Juden.....	68
2.3.7. Das Gericht der Lebendigen	69
2.3.8. Die Erlösung Judas und Jerusalems	71
2.3.9. Satan wird für 1000 Jahre gebunden	75

2.3.10. Abschluss der ersten Auferstehung.....	77
2.3.11. Wer geht ins Friedensreich ein?	78
2.3.12. Die Rückkehr der Zerstreuten nach Zion	85
2.3.13. Die Rückkehr der zehn Stämme.....	86
3. Das Friedensreich.....	89
3.1. Der König des Friedensreiches.....	89
3.1.1. Christus - Haupt über alles	90
3.1.2. Die Übergabe der Regierung an Christus und die verherrlichten Heiligen.....	91
3.1.3. Der Sohn des Menschen (Psalm 8).....	94
3.1.4. Christus - König und Hoherpriester (Psalm 110).....	95
3.2. Jerusalem, die Regierungsmetropole.....	100
3.2.1. Der Wiederaufbau Jerusalems.....	100
3.2.2. Die eigentliche Regierungsmetropole im Friedensreich	106
3.3. Die politische Weltordnung im Friedensreich	117
3.3.1. Christus wird durch einen Fürsten vertreten.....	117
3.3.2. Die Grenzen des Reiches	119
3.3.3. Die Stellung der Völker im Friedensreich - Herrschaft über alle Völker (Dan 7,14)	121
3.4. Gerechtigkeit und Rechtsprechung im Friedensreich	122
3.4.1. Die Gerechtigkeit im Friedensreich	122
3.4.2. Ausübung der Gerichtsbarkeit.....	125
3.4.3. Das tägliche Ausüben des Gerichts	127
3.4.4. Als Strafe kein Regen im Friedensreich	129
3.5. Der Gottesdienst im Friedensreich	130
3.5.1. Der neue Tempel und der Opferdienst im Friedensreich	131
3.5.2. Die Rückkehr der Herrlichkeit Gottes.....	136
3.5.3. Die Darbringung von Opfern	137
3.5.4. Die Lage des Tempels, der Priesterbezirke und der Stadt Jerusalem	140
3.6. Weitere Segnungen im Friedensreich.....	142
3.6.1. Der Fluss aus dem Heiligtum.....	142
3.6.2. Die Segnungen des Landes Israel	148
3.6.3. Befreiung der Schöpfung vom Fluch der Sünde.....	150
3.7. Der König der Könige und sein Reich.....	151
4. Das Ende des Friedensreiches.....	156
4.1. Satan wird losgelassen.....	157
4.2. Der große weiße Thron.....	158
4.3. Das Gericht ist ewig	160
4.4. Die verschiedenen Aufenthaltsorte der Menschen und der Engel	161
4.5. Der ewige Zustand.....	162
4.6. Ausklang.....	167

Anhang: Prophetischer Überblick über das Buch der Psalmen..... 168

- 1. Einleitende Bemerkungen..... 168
- 2. Die prophetische Bedeutung der Psalmen..... 169
- 3. Das erste Psalmbuch (Ps 1-41) 170
- 4. Das zweite Psalmbuch (Ps 42-72)..... 171
- 5. Das dritte Psalmbuch (Ps 73-89)..... 172
- 6. Das vierte Psalmbuch (Ps 90-106) 173
- 7. Das fünfte Psalmbuch (Ps 107-150)..... 173
- 8. Zitate aus den Psalmen im Neuen Testament 176

- Bibelstellenverzeichnis..... 177

Vorwort

„**H**errlichkeit Gott in der Höhe und *Friede* auf Erden“ (Lk 2,14) verkündete eine Menge des himmlischen Heeres, die Gott lobten, als der Erlöser Jesus Christus geboren wurde, der Jahrhunderte zuvor als der Friedefürst angekündigt worden war (Jes 9,6). Als er vor etwa 2000 Jahren geboren wurde, konnte der „Friede auf Erden“ noch nicht kommen, weil das Volk Israel seinen Erretter nicht annahm, obwohl es sich in einer äußerst beklagenswerten Lage befand und den Frieden so dringend gebraucht hätte. Dabei war der größte Teil des Volkes unter alle Völker der Erde zerstreut. Nur ein kleiner Teil befand sich im Land Israel, jedoch unter der Fremdherrschaft der Römer.

Zahllose Stellen der Heiligen Schrift weisen darauf hin, dass es einmal, wenn der Friedefürst kommt, weltweit dauerhaften Frieden geben wird. Gott gibt seinen Segensplan für sein irdisches Volk und darüber hinaus für alle Völker nicht auf. Er hat die verheißenen Segnungen lediglich aufgeschoben, ja, die Verzögerung ist ein Teil seiner Wege mit der Menschheit. Er sammelt in der gegenwärtigen Zeit der Gnade ein himmlisches Volk aus allen Völkern, die Gemeinde. Doch bald endet diese besondere Zeit der Gnade. Dann wird Gott sich wieder seinem Volk Israel zuwenden. Römer 11 bezeugt, dass Israel in Zukunft errettet werden wird (V. 26). Eine nie gekannte Zeit der Gerechtigkeit, des Friedens, der Wohlfahrt und der Freude wird dann anbrechen.

Wir wollen uns in diesem Buch vor allem mit der Zeit be-

schäftigen, wo der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten wird, das in Ewigkeit nicht zerstört und dessen Herrschaft keinem anderen Volk überlassen werden wird (Dan 2,44). Der Gedanke an das so genannte „Friedensreich“ fasziniert immer wieder aufs Neue. Es wäre schon etwas Großartiges zu wissen, dass dieses Reich irgendwann einmal errichtet wird, doch ich möchte in diesem Buch zeigen, dass die Errichtung kurz bevorsteht. Die Errichtung dieses Reiches lässt uns voller Spannung in die Zukunft schauen.

Theologen haben schon in den ersten Jahrhunderten der Christenheit damit begonnen, die Prophezeiungen über Israel im Alten Testament zu vergeistlichen und auf die Kirche zu beziehen, obwohl uns Stellen wie Römer 16,25; Kolosser 1,26 und Epheser 3,9 deutlich zeigen, dass die Propheten überhaupt nicht von der Kirche gesprochen haben, sie war ein Geheimnis. Dadurch haben sie die Aussicht auf ein buchstäbliches Friedensreich völlig verdunkelt. Die Bibel enthält jedoch unzählige Verheißungen über ein irdisches Reich des Friedens, dessen Hauptstadt Jerusalem sein wird.

Man kann dieses Buch als Fortsetzung meines kleinen Büchleins *Die Zeit des Endes* ansehen, das ich vor etwa 13 Jahren geschrieben habe, in der Zeit, als der Irak Kuwait überfiel. Nun ist es kaum ein Jahr her, dass Amerika das Regime Saddam Husseins gestürzt hat. Die Amerikaner sprechen davon, dass sie im Nahen Osten eine völlig neue Ordnung einführen wollen, damit Friede dort einzieht. Glauben sie wirklich, dass sie einen dauerhaften Frieden schaffen können? Echter Friede kommt erst mit der Regierung des Friedefürsten.

Marienheide, im Januar 2004
Werner Mücher

1. Überblick über die Menschheitsgeschichte aus biblischer Sicht

Die Bibel beginnt mit dem Bericht über die Erschaffung von Himmel und Erde und endet mit der Ankündigung der Erschaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde. Dazwischen finden wir Gottes Wege mit dem Menschen und wie Gott sich dem Menschen immer mehr offenbart. Den Schöpfungswerken Gottes an den sechs Tagen, wie sie in 1. Mose 1 beschrieben werden, liegt eindeutig ein Plan zugrunde. Gott ist der große Planer, der seine Ziele präzise erreichen wird. Und da er von Anfang an das Ende weiß, hat er alle Ereignisse wie den Sündenfall und die weitere Entwicklung der Menschheit in die Erfüllung seiner Pläne mit eingebaut. Gott hat sich in den verschiedenen aufeinander folgenden Zeitepochen den Menschen auf unterschiedliche Weise offenbart.

1.1. Die verschiedenen Zeitepochen

Eine Reihe von Bibelauslegern hat die vergangenen 6000 Jahre seit der Erschaffung der Erde und des Menschen in solche Zeitepochen eingeteilt. Eine gute Einteilung hat meines Erachtens

der amerikanische Ausleger Frederick William Grant in Verbindung mit der vorbildlichen Auslegung der Schöpfungstage vorgenommen, an die ich mich weitgehend anlehne:¹

1. Die Zeit der Verheißung bis zur Flut (ca. 4000–2350 v. Chr.)
2. Die Einsetzung der Regierung mit Noah (ca. 2350–1500 v. Chr.)
3. Die Zeit des Volkes Israel bis Christus (ca. 1500–Christus)
4. Das Evangelium der Gnade und die Bildung der Kirche aus allen Völkern
5. Die Drangsal für Israel und das Gericht an der falschen Christenheit
6. Die Herrschaft Christi zusammen mit seiner himmlischen Braut im Friedensreich
7. Die sich daraus ergebende Ruhe (Sabbat) des Friedensreiches, in die das Volk Gottes eingeht

So wie die Erschaffung von Adam und Eva am 6. Schöpfungstag der krönende Abschluss der Schöpfungswerke Gottes war (abgesehen von der Ruhe des Sabbattages), so wird die Einführung des Friedensreiches der krönende Abschluss all seiner Wege mit der Erde und dem Menschen sein, wobei der Herr Jesus am Ende dieses Reiches einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird (Offb 21,1ff.). Damals hat Gott Adam und Eva mit den Worten gesegnet: „Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!“ (1Mo 1,28). Darin können wir einen prophetischen Hinweis auf die Tatsache sehen, dass Christus mit seiner Braut über die gesamte Schöpfung herrschen wird.

1.2. Das erste Reich in der Bibel

Hunderte Male ist in der Bibel von „Reichen“ oder „Königreichen“ die Rede, zum ersten Mal allerdings erst einige hundert

¹ F.W. Grant, *The Numerical Bible, Genesis to Deuteronomy*, New York (Loizeaux Brothers) 1956, S. 26ff.

Jahre nach der Sintflut: „Und Kusch zeugte Nimrod; der fing an, ein Gewaltiger zu sein auf der Erde. Er war ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN; darum sagt man: Wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN! Und der Anfang seines *Reiches* war Babel und Erech und Akkad und Kalne im Land Sinear. Von diesem Land zog er aus nach Assur und baute Ninive und Rechobot-Ir und Kalach und Resen zwischen Ninive und Kalach: Das ist die große Stadt“ (1Mo 10,8–12). Dieses Reich entstand, ohne dass es dazu eine Notwendigkeit gab.

Von den drei Söhnen Noahs, Sem, Ham und Japhet, machte zuerst Ham Geschichte. Ein Enkel Hams war Nimrod – sein Name bedeutet „Rebell“ –, der offensichtlich nicht nur Tiere jagte, sondern auch Jagd auf Menschen machte, jedenfalls ging er mit Gewalt gegen sie vor. Man findet seinen Namen noch heute auf Tontafeln. Wahrscheinlich ist eine der bedeutendsten Städte des assyrischen Reiches (Nimrod) nach ihm benannt. Er gründete ein Reich, das seinen Anfang in Babel nahm; dann zog er weiter und baute die Stadt Ninive, die spätere Hauptstadt des assyrischen Weltreichs. Beide Städte, sowohl Babel als Ninive, haben als Hauptstädte von zwei bedeutenden Weltreichen große Berühmtheit erlangt.

Schon hier wird für uns heute rückblickend ein wichtiger Unterschied zwischen Nimrod und Christus deutlich: Nimrod war ein Jäger, der anderen das Leben nahm, Christus ist der gute Hirte, der sein Leben für seine Schafe gegeben hat. Das erste Reich war ein Reich der Gewalt, das zukünftige Reich Jesu Christi – zugleich das letzte Reich auf der Erde – wird ein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens sein (siehe Ps 72,3; 85,11; Jes 9,7; 48,18; 60,17; Röm 14,17; Heb 7,2; Jak 3,18).

1.3. Die Zeit zwischen der Sprachverwirrung und König David

Das erste Reich, das Nimrod gründete, entstand nach der Sprachverwirrung.² Sie hatte dazu geführt, dass die Menschheit in verschiedene Sprachfamilien aufgeteilt wurde und damit auch in unterschiedliche Völker. Damals gab es kein Volk, das eine

² Chronologisch müssen wir die Sprachverwirrung, die in 1. Mose 11 beschrieben wird, vor der Völkertafel in Kapitel 10 einordnen.

besondere Beziehung zu Gott hatte. Gott ließ die Völker sogar auf ihren eigenen Wegen gehen, besonders dann, als sie sich dem Götzendienst ergeben hatten (Apg 14,16). Aus Josua 24 wissen wir, dass auch die Vorfahren Abrahams Götzendiener waren: „Und Josua sprach zum ganzen Volk: So spricht der HERR, der Gott Israels: Eure Väter wohnten vor alters jenseits des Stromes, Tarah, der Vater Abrahams und der Vater Nahors, und *sie dienten anderen Göttern*“ (V. 2).

Das war die Zeit, wo Gott Abraham berief und ihm den Auftrag gab, in ein ihm unbekanntes Land zu ziehen, um sich dort als Fremder aufzuhalten. Nachdem er dort angekommen war, wurde ihm nach einer langen Zeit des Wartens der verheißene Sohn Isaak geboren. Isaak bekam zwei Söhne, Esau (Edom) und Jakob (Israel). Jakob, der die Linie der Verheißung fortsetzen sollte, betrog seinen Bruder und seinen Vater, floh aus dem Land und verdiente sich seinen Lebensunterhalt durch das Hüten von Schafen. Esau hingegen (wie Nimrod ein Jäger) zog auf das Gebirge Seir, wo seine Nachkommenschaft sich schon bald zu einem ansehnlichen Volk mit vielen Königen entwickelte (1Mo 36). Jakob bekam in der Fremde 12 Söhne, die späteren Stammväter der 12 Stämme Israels. Er kehrte in das Land zurück, das Gott Abraham verheißene hatte, und machte sich dort ansässig. Seine Söhne verkauften ihren Bruder Joseph aus Neid nach Ägypten, wo Gott durch ihn ein großes Volk am Leben erhielt (1Mo 50,20). Wegen einer anhaltenden Hungersnot zog Jakob schließlich mit seinen Söhnen nach Ägypten, wo Joseph sie versorgte. Es sollte jedoch einige Jahrhunderte dauern, bis das mittlerweile zahlreiche Volk Israel Ägypten wieder verließ.

Der Auszug der Israeliten wird auf eindrucksvolle Weise im 2. Buch Mose beschrieben. Gott führte sie unter Zeichen und Wundern aus dem Land der Knechtschaft heraus, und er wies Mose, den Führer des Volkes, an, ihm ein Zelt, das Zelt der Zusammenkunft (die Stiftshütte), zu bauen, das er schon bald als seine Wohnung bezog. Gott gab Israel die Opfervorschriften und setzte Priester ein. Das Priestertum – nicht das Königtum – war zuerst das Bindeglied zwischen Gott und dem Volk. Der Unglaube des Volkes Israel führte allerdings dazu, dass es 40 Jahre in der Wüste umherirrte, bis es schließlich unter der Führung Josuas in das verheißene Land Kanaan zog und einen großen

Teil des Landes in Besitz nahm. Nach dem Tod Josuas wandte es sich – wie schon die frühen Vorfahren – dem Götzendienst zu und kehrte sich von Gott ab. Die bewegte Zeit der Richter begann, die mit Samuel endete.

Zur Zeit Samuels forderte das Volk einen König. Samuel verstand, dass dieses Verlangen im Grunde die Ablehnung Gottes bedeutete, der der König Israels sein wollte: „Und der HERR sprach zu Samuel: Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie dir sagen; denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, *dass ich nicht König über sie sein soll*. Gemäß all den Taten, die sie getan haben von dem Tag an, als ich sie aus Ägypten heraufgeführt habe, bis auf diesen Tag, indem sie mich verlassen und anderen Göttern gedient haben, so tun sie auch dir“ (1Sam 8,7.8). Gott gab Israel daraufhin Saul als König, der das Volk an den Rand des Abgrunds führte. Schon zur Regierungszeit Sauls erwählte Gott David, den Mann nach seinem Herzen (Apg 13,22), der der große König Israels wurde. David ist ein Vorbild Jesu Christi als König Israels, wenn er auch persönlich weit hinter ihm zurückbleibt und es in seinem Leben dunkle Seiten gibt, die man lieber nicht erwähnen würde. Dafür ist es umso schöner zu sehen, wo der Geist Gottes ihn zum Segen des Volkes Gottes gebraucht hat. Er war überaus begabt: ein hervorragender Musiker, Dichter vieler Psalmen, ein angesehener Held, ein tapferer Soldat – doch vor allem heißt es von ihm: „*Der HERR war mit ihm*“ (1Sam 16,18).

Bevor David König wurde, verfolgte Saul ihn viele Jahre mit tödlichem Hass. Öfter schien es so, als würde er Saul in die Hände fallen. Er machte auf diese Weise eine lange Zeit der Leiden mit, bevor er zum Königtum gelangte. Doch schließlich fiel Saul im Kampf gegen die Philister, und David wurde König. Er regierte zuerst 7½ Jahre in Hebron (2Sam 5,5), und zwar allein über Juda. Danach wurde er König über ganz Israel und Juda und regierte weitere 33 Jahre in Jerusalem, nachdem er die Stadt erobert hatte. Insgesamt war er also 40 Jahre lang König (1Kön 2,11). Er führte viele Kriege und übergab am Ende seiner Regierung seinem Sohn Salomo ein großes und gefestigtes Reich.

1.4. Die Zeit von König Salomo bis zur Wegführung des Volkes

Unter der Regierung Salomos gab es Frieden und Wohlfahrt für Israel. Wenn das Königtum Davids vor allem ein Vorbild der Regierung Christi ist, wie er sich alle Feinde unterwerfen wird, so ist Salomo vor allem ein Vorbild von Christus als dem Friedefürsten. Unter Salomo hatte das Reich Israel seine größte Ausdehnung, weitaus größer, als sie im Friedensreich sein wird.

Salomo fing sehr gut an. Er bat Gott um Weisheit, das Volk recht führen zu können. Er begann bald damit, den Tempel zu bauen. Gott segnete ihn außerordentlich und machte ihn sehr groß. Doch allmählich entfernte er sich von Gott, liebte viele Frauen und hängte sein Herz an deren Götzen:

Und es geschah zur Zeit, als Salomo alt war, da neigten seine Frauen sein Herz anderen Göttern nach; und sein Herz war nicht ungeteilt mit dem HERRN, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David. Und Salomo wandelte der Astoret nach, der Gottheit der Sidonier, und dem Milkom, dem Gräuel der Ammoniter. Und Salomo tat, was böse war in den Augen des HERRN, und er folgte dem HERRN nicht völlig nach wie sein Vater David. Damals baute Salomo eine Höhe für Kamos, den Gräuel der Moabiter, auf dem Berg, der vor Jerusalem liegt, und für Molech, den Gräuel der Kinder Ammon. Und so tat er für alle seine fremden Frauen, die ihren Göttern räucherten und opferten (1Kön 11,4-8).

Das war die Ursache dafür, dass nach dem Tod Salomos das Reich Israel in zwei Teile zerbrach, in das Nordreich der zehn Stämme mit der Hauptstadt Samaria und in das Südreich der beiden Stämme Juda und Benjamin mit der Hauptstadt Jerusalem.

Damit begann der Verfall des Königtums in Israel. Die dann folgenden Könige des Nordreichs werden in der Bibel nicht gut beurteilt; ausnahmslos verübten sie Böses. Im Südreich standen die Dinge etwas besser; neben vielen gottlosen Königen gab es immer wieder gottesfürchtige Könige. Leuchtende Beispiele dafür sind vor allem Hiskia und Josia. Die Bosheit im Nordreich nahm derart zu, dass Gott nach manchen Kriegen und vielen Aufforderungen durch die Propheten, Buße zu tun, schließlich

die Assyrer benutzte, um die Bewohner des Nordreichs in die Gefangenschaft zu führen. Dem Südreich gab er noch eine Zeit des Aufschubs, doch dann war auch dort das Maß der Bosheit voll, sodass er die Babylonier gebrauchte, um das Südreich in die Gefangenschaft zu führen. Doch war damit die Geschichte des irdischen Volkes Gottes abgelaufen? Durchaus nicht.

1.5. Die Zeit von der Wegführung bis Christus

Nun befanden sich die Bewohner des Nordreichs in der assyrischen und die Bewohner des Südreichs in der babylonischen Gefangenschaft. Dabei sollte Israel die führende Rolle unter allen Völkern der Erde spielen, und Gott wollte in der Mitte seines Volkes wohnen. Doch mit der Gefangenschaft Israels ging die Vorrangstellung auf ein heidnisches Land über. Lange Zeit hatten die Länder Ägypten und Assyrien um die Führungsrolle gestritten, doch nun übertrug Gott dem chaldä-ischen Volk, den Babyloniern, diese Rolle. Der erste hervorragende Herrscher dieses Reiches war Nebukadnezar.

Als Nebukadnezar das erste Mal Jerusalem eroberte und viele Gefangene nach Babel deportierte, befand sich unter ihnen ein junger Mann namens Daniel, der ein bedeutender Prophet wurde. In dem Buch, das er geschrieben hat und das seinen Namen trägt, berichtet er davon, wie Nebukadnezar nachts einen Traum hatte, den ihm niemand deuten konnte. Schließlich wurde Daniel vor den König gebracht und deutete ihm diesen Traum. Daniel hat den Traum in allen Einzelheiten aufgezeichnet:

Du, o König, sahst: Und siehe, ein großes Bild; dieses Bild war gewaltig, und sein Glanz außergewöhnlich; es stand vor dir, und sein Aussehen war schrecklich. Dieses Bild, sein Haupt war aus feinem Gold; seine Brust und seine Arme aus Silber; sein Bauch und seine Lenden aus Kupfer; seine Schenkel aus Eisen; seine Füße teils aus Eisen und teils aus Ton. Du schautest, bis ein Stein sich losriss ohne Hände und das Bild an seinen Füßen aus Eisen und Ton traf und sie zermalmte. Da wurden zugleich das Eisen, der Ton, das Kupfer, das Silber und das Gold zermalmt, und sie wurden wie Spreu der Sommertennen; und der Wind führte sie weg, und es wurde keine Stätte für sie gefunden.

Und der Stein, der das Bild geschlagen hatte, wurde zu einem großen Berg und füllte die ganze Erde (Dan 2,31-35).

Anschließend deutete Daniel den Traum und legte dar, wie nach dem babylonischen Reich (dem „Haupt von Gold“) nacheinander drei weitere Weltreiche entstehen würden und dass der Gott des Himmels schließlich das letzte Reich zerstören und an dessen Stelle ein ewiges Reich errichten würde. In Daniel 7 können wir nachlesen, wie Daniel selbst einen Traum von Gott bekam, in dem es ebenfalls im Bild verschiedener Tiere um diese vier Weltreiche ging.

Das babylonische Weltreich war nicht von sehr langer Dauer; es dauerte etwa 70 Jahre. Als Nebukadnezars Enkel Belsazar König war, wurde die von den Babyloniern für uneinnehmbar gehaltene Stadt Babel in einer Nacht erobert; damit ging dieses gewaltige Weltreich zu Ende. Darauf folgte das medo-persische Reich. Schon bald erließ der Perserkönig Kyros ein Edikt (ca. 538 v. Chr.), dass jeder Jude in das Land seiner Väter zurückkehren könne, um mitzuhelfen, den Tempel wiederaufzubauen. Ein kleiner Zug von etwas mehr als 40.000 Juden machte sich auf den Weg und begann schon bald mit dem Bau des Tempels, der nach einer Unterbrechung von etwa 17 Jahren vollendet wurde. Einige Jahrzehnte später kam Nehemia nach Jerusalem und initiierte den Bau der Mauer Jerusalems. Diese Ereignisse werden ausführlich in den Geschichtsbüchern Esra und Nehemia beschrieben. Nach einem eindrucksvollen Neubeginn flachte dieses schöne Aufleben jedoch bald ab. Der letzte Prophet des Alten Testaments, Maleachi, zeichnet kein gutes Bild von dem Volk, das sich damals im Land befand. Das Buch ist etwa 450-430 v. Chr. entstanden.

Es vergingen also noch einige Jahrhunderte bis zur Geburt des Messias. Als es dann endlich so weit war, nahmen nur wenige Kenntnis davon. Statt dass man ihm einen ehrenvollen Empfang bereitete, wurde der Sohn Gottes in der kleinen Stadt Bethlehem in Armut geboren. Herodes trachtete ihm nach dem Leben, sodass seine Eltern auf Weisung eines Engels mit ihm nach Ägypten flohen. Als der gottlose König Herodes gestorben war, kamen sie zurück und ließen sich in Nazareth nieder, wo Jesus aufwuchs. Nur einige wenige Einzelheiten werden aus

dieser Zeit berichtet. Schließlich begann er mit 30 Jahren seinen öffentlichen Dienst, nachdem er zuvor von Johannes dem Täufer angekündigt worden war. Er verkündigte – wie Johannes – das Evangelium des Reiches: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen“ (Mt 3,2; 4,17). Das Volk erstaunte sehr über seine Predigten und hing an seinem Mund. Er tat viele Wunder und wurde von den religiösen Führern Israels zunehmend abgelehnt. Diese Ablehnung mündete schließlich in seiner Ermordung, seinem Kreuzestod. Der römische Statthalter Pilatus befahl die Hinrichtung und ließ ein Schild am oberen Ende des Kreuzes anbringen: „Dieser ist Jesus, der *König der Juden*“ (Mt 27,37). Hatte das Volk ihn nicht einige Tage zuvor noch als König stürmisch begrüßt, als sich die Prophezeiung Sacharjas erfüllte und Jesus auf einem Esel in Jerusalem einritt? War die Mission Jesu als König Israels damit gescheitert?

Wie ging es weiter mit dem Volk Israel? Nach dem Tod, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu sandte Gott am Pfingsttag den Heiligen Geist hernieder, der von da an in all den Menschen wohnte, die zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kamen, wobei sie ihre Sünden vor Gott bekannten. Die christliche Kirche nahm ihren Anfang. Viele Juden bekehrten sich und sahen in Jesus den verheißenen Messias, der am Kreuz für ihre Sünden gestorben war. Doch die Masse des jüdischen Volkes blieb bei der Ablehnung, ja, dem tödlichen Hass gegenüber Christus, und so ist es bis heute geblieben. Vierzig Jahre nach der Kreuzigung Jesu (70 n. Chr.) zogen die Römer unter der Führung des Feldherrn Titus gegen Jerusalem, eroberten die Stadt und machten sie dem Erdboden gleich, einschließlich des Tempels. Damit erlosch die nationale Existenz Israels.

War die Erwartung des Messias zur Befreiung Israels vom Joch der Römer ein Traum, eine falsche Interpretation der vielen Weissagungen des Alten Testaments? Oder hatte gar die Bosheit der Menschen in der Ermordung des Messias Gottes Pläne des Segens und des Friedens durchkreuzt? Hatten die Engel Gott nicht mit den Worten „Herrlichkeit Gott in der Höhe und *Friede auf Erden*“ gelobt? Was nun?

Nein, die Verwerfung des Messias war kein unvorhergesehenes Ereignis. Sie war eindeutig im Alten Testament vorhergesagt, zum Beispiel in Jesaja 53:

Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir ihn begehrt hätten. Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet.

Doch er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt; doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Ungerechtigkeiten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen Weg; und der HERR hat ihn treffen lassen unser aller Ungerechtigkeit.

Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf ... Denn er wurde abgeschnitten aus dem Land der Lebendigen: Wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen. Und man hat sein Grab bei Gottlosen bestimmt; aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist.

Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen, er hat ihn leiden lassen ... er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan (V. 2-10.12b).

Auch in Daniel 9,26 wird der Tod Christi vorhergesagt:

Und nach den 62 Wochen wird der Messias [= Christus] weggetan [eig. ausgerottet] werden und nichts haben.

Der Tod Christi war also nicht nur vorhergesagt, er war nach dem Heilsplan Gottes absolut notwendig, denn ohne seinen Tod hätte es weder einen einzigen Segen für die gefallene Menschheit noch die Vergebung auch nur einer einzigen Sünde gegeben, und schließlich auch nicht das Friedensreich. Der Tod Christi ist die Garantie dafür, dass Gott auch das Volk Israel einmal in unschätzbare Segnungen einführen wird, und daran wird nicht nur Israel teilhaben, sondern alle Völker der Erde. Jesaja 49,5.6 wirft helles Licht auf diese Tatsache:

Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an zu seinem Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen - und Israel

ist nicht gesammelt worden; aber ich bin geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott ist meine Stärke geworden -. Ja, er spricht: Es ist zu gering, dass du mein Knecht seiest, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten von Israel zurückzubringen. Ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um mein Heil zu sein bis an das Ende der Erde.

Neben einer Anwendung auf die Verkündigung des Evangeliums in der heutigen Zeit der Gnade, in der Juden und Heiden gleicherweise gerettet werden können, zeigt diese Stelle unmissverständlich, dass Gott durch Christus ein weltweites Reich des Friedens und des Segens errichten wird. Und mit dieser großartigen Zeit wollen wir uns nun weiter beschäftigen.